



Abb. 4: Luftbild der heutigen Klosteranlage.
Links der Kirche, wo bis 1838 das Amtshaus stand, wurde 1925 das Pfarrhaus errichtet. Im Hintergrund die stattliche Kuppel der neuen Klosterkirche.

und langjährige Berater der Schwestern, Oberbaurat Lorenz aus Freiburg, plante mit viel Sachverstand in einer dem Barock verwandten Formensprache.

In den folgenden Jahrzehnten wurde die Geschichte des Klosters geprägt vom steten Ringen um eine solide finanzielle Grundlage, von der hoffnungsvollen Entfaltung neuer Stationen, aber auch von schlimmen Tagen der Not gegen Ende des 2. Weltkrieges. Damals verbreitete vor allem ein einquartierter Trupp SS-Soldaten Angst und Schrecken. Diese ermordeten sogar aus reinem Mutwillen, am 22. April 1945, den ersten Superior der Kongregation und beliebten Seelsorger der Gemeinde Münstertal, Dekan Willibald Strohmeyer.

Am 29.4.1970 erfolgte die endgültige Loslösung vom elsässischen Ursprungsklosters St. Marx. Aus dem Provinzmutterhaus wurde das Generalmutterhaus der "Schwestern vom Hl. Joseph". Heute ist das Kloster St. Trudpert zunächst geistliche Heimat der Kongregation. Als Verwaltungssitz und Wirtschaftsbetrieb wird von hier aus aber auch ein großes Arbeitsfeld organisiert und geleitet. Die Verbindungen führen vom Mutterhaus zu Krankenhäusern, Sozialstationen, Alten- und Pflegeheimen bis hin zu den Stationen in Indien, wo überall die Schwestern in aufopfernder Weise für die Mitmenschen arbeiten und selbstlos Gutes tun, im Geiste ihres Leitbildes.